

Berufsmatura: Lehre mit Reifeprüfung

Der österreichische Weg zur Erhöhung der Durchlässigkeit zwischen dualer Ausbildung und Hochschulbildung

MARTIN MAYERL

Wiss. Mitarbeiter am Österr. Institut für Berufsbildungsforschung (öibf), Wien, Österreich

Die »Berufsmatura: Lehre mit Reifeprüfung« (Lehre mit Matura) ist in Österreich eine bildungspolitische Innovation, die Lehrlingen während ihrer Ausbildung den Erwerb der sogenannten Berufsreifeprüfung ermöglicht und damit zu einem allgemeinen Hochschulzugang berechtigt. Der Beitrag beschreibt Zielsetzung, Struktur und Organisation des seit 2008 bestehenden Programms und geht auf die Akzeptanz bei Lehrlingen und Betrieben ein.

Bildungspolitische Zielsetzungen

Aus bildungspolitischer Sicht war die Lehre mit Matura eine Antwort auf mehrere Problemlagen in der dualen Ausbildung. Das österreichische Berufsbildungssystem zeichnet sich im internationalen Vergleich durch eine hohe Berufsausbildungsquote (duale Ausbildung, vollschulische Ausbildung) bei gleichzeitig niedrigen Hochschulquoten aus. In diesem Kontext versteht sich die Lehre mit Matura als eine Innovation mit dem Ziel, die duale Ausbildung aus der »Sackgasse« zu holen und eine verbesserte Verknüpfung zwischen dualer Ausbildung und Hochschulbildung herzustellen. Damit erhoffte sich die Bildungspolitik, dem zunehmenden Attraktivitätsverlust der Lehrausbildung gegenüber den vollschulischen Ausbildungsformen entgegenzuwirken und leistungsfähige Jugendliche für die duale Ausbildung zu gewinnen. Österreich hat somit einen anderen Weg als Deutschland eingeschlagen, der weniger in einer Akademisierung der Berufsbildung (duales Studium) als in einer Verbesserung der strukturellen Durchlässigkeit zwischen Berufs- und akademischer Bildung besteht.

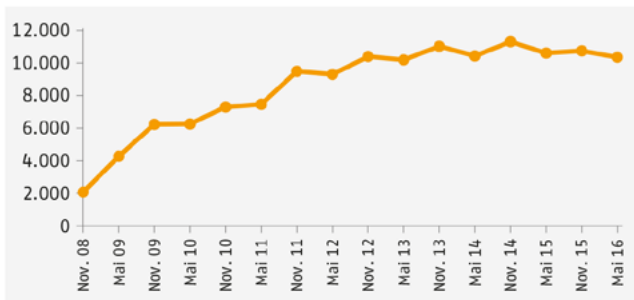
Grundstruktur der Lehre mit Matura

Seit 1998 haben erwachsene Personen die Möglichkeit, über vier Teilprüfungen (Mathematik, Deutsch, Fremdsprache und einen beruflichen Fachbereich) – nach dem

Prinzip einer Externenprüfung – eine allgemeine Hochschulberechtigung, genannt Berufsreifeprüfung (BRP), zu erwerben. Die BRP ist gleichwertig zur schulisch erworbenen Matura (Reifeprüfung, Diplom- und Reifeprüfung). Zur Vorbereitung auf diese Teilprüfungen hat sich am Bildungsmarkt ein umfangreiches Angebot kostenpflichtiger Vorbereitungskurse bei Erwachsenenbildungseinrichtungen etabliert. Seit 2008 ist es mit Einführung der Lehre mit Matura für Lehrlinge möglich, drei von diesen vier Teilprüfungen bereits während der beruflichen Ausbildung abzulegen. Über ein Förderprogramm wird Lehrlingen ein kostenloser Besuch der Vorbereitungskurse angeboten. Die Organisation und Umsetzung erfolgt dabei auf der regionalen Ebene unter Führung einer Trägerorganisation. Eckpunkte der qualitätssichernden Anforderungen sind etwa ein Mindestumfang der Vorbereitungskurse, ein Coaching (individuell und in Gruppen) sowie ein geografisch raumdeckendes Angebot etc. (vgl. SCHLÖGL/MAYERL/LACHMAYR 2012). Zwar können mit dieser flexiblen Steuerungsstruktur regionale Besonderheiten bei der Gestaltung des Angebots berücksichtigt werden, dies führt jedoch gleichzeitig zu einer regionalen Vielfalt der verschiedenen Umsetzungsvarianten.

Die Lehre mit Matura ist aufgrund ihrer spezifischen Konstruktion institutionell nicht in der dualen Ausbildung, sondern in einer parallelen Struktur außerhalb davon verankert. Vor diesem Hintergrund sieht das Förderprogramm eine Umsetzung in zwei grundlegenden Organisationsvarianten vor. Beim integrierten Modell können Lehrlinge – unter Voraussetzung des Einverständnisses der Lehrbetriebe – die Vorbereitungskurse während der betrieblichen Ausbildungs- bzw. Arbeitszeit besuchen (z. B. ein halber Arbeitstag). Als Anreiz für dieses Modell besteht für Betriebe die Möglichkeit, die vertragliche Lehrzeit um den zeitlichen Umfang der Kursbesuche entsprechend zu verlängern. Um nicht vom Einverständnis des Betriebs abhängig zu sein, sollten im Rahmen eines begleitenden Modells Vorbereitungskurse außerhalb der betrieblichen Ausbildungszeiten bereitgestellt werden (z. B. abends oder an Samstagen). Darüber hinaus gibt es für große Unternehmen die Möglichkeit, unternehmensinterne Modelle einzurichten. Der Einstieg ist für alle Lehrlinge zu jedem Zeitpunkt möglich.

Abbildung
Teilnehmende an Lehre mit Matura zu den jeweiligen
Stichzeitpunkten



Quelle: Bundesministerium für Bildung (Stand: September 2016)

Hohe Akzeptanz bei Lehrlingen

Die Teilnehmerstatistik zeigt den großen Erfolg dieses Ausbildungsangebots bei den Lehrlingen. Mittlerweile hat sich die Anzahl der Teilnehmenden von Anfangs rund 2.000 auf etwa 11.000 Lehrlinge, jeweils zu den halbjährlichen Stichzeitpunkten, eingependelt (vgl. Abb.). Gemessen an der Gesamtanzahl der Lehrlinge besuchen damit etwa zehn Prozent aller Lehrlinge einen oder mehrere Vorbereitungskurse. Die Zahl derjenigen, die bislang die Teilprüfungen erfolgreich abgeschlossen haben, liegt bei insgesamt 4.478 Personen. Diese beachtliche Diskrepanz lässt sich aufgrund von Problemen bei der statistischen Erfassung der BRP-Abschlüsse nicht genau erklären, da beispielsweise Drop-Outs nicht erfasst werden.

Struktur und Motivlagen der Teilnehmer/-innen

Eine 2012 durchgeführte Untersuchung zeigt, dass die Lehre mit Matura innerhalb der Lehrlinge unterschiedliche Gruppen anspricht (vgl. MAYERL 2012). Es gibt eine höhere Affinität von weiblichen Lehrlingen gegenüber diesem Ausbildungsangebot. Attraktiv ist die Lehre mit Matura insbesondere für Lehrlinge in kaufmännischen oder technischen Berufsfeldern (etwa Büro, Verwaltung, IT), während handwerkliche Berufe weniger stark vertreten sind. Hier dürften vor allem Selbstselektionseffekte bei der Berufswahl (gegen die Schule und für Praktisches) und unterschiedliche Wertigkeiten von Bildungsabschlüssen für Mobilitätsprozesse in den jeweiligen berufsfachlichen Arbeitsmarktsegmenten zum Tragen kommen. Interessant ist zudem, dass unter den Teilnehmenden überproportional viele Jugendliche vertreten sind, die ihre vollzeitschulische Berufsbildung vorzeitig beendet haben. Demgegenüber wird die Berufsmatura nur unterproportional von Lehrlingen nachgefragt, die über den »klassischen« Bildungsweg (Hauptschule – Polytechnische Schule – Lehre) kommen. Aus dieser Sicht stellt sich die Frage, inwieweit die Lehre mit Matura tatsächlich einen Beitrag zur Erhöhung der

vertikalen Durchlässigkeit vor dem Hintergrund der sozialen Selektivität des Bildungssystems leistet.

Die Motivation zur Teilnahme an der Lehre mit Matura bezieht sich für die Mehrheit überraschenderweise weniger auf den Wunsch zu studieren. Vielmehr stehen arbeitsmarktbezogene Motive wie verbesserte Aufstiegsmöglichkeiten und bessere Arbeitsmarktchancen im Vordergrund.

Akzeptanz bei Betrieben?

In Bezug auf die Akzeptanz der Betriebe von Lehre mit Matura liegen bisher keine wissenschaftlich gesicherten Befunde vor. Es ist jedoch zu beobachten, dass insbesondere größere Unternehmen im Wettbewerb um leistungsfähige Jugendliche das Angebot der Lehre mit Matura bewusst im Zuge ihres Ausbildungsmarketings platzieren. In diesem Kontext ist zu vermuten, dass dadurch große Unternehmen mit ihren internen Arbeitsmärkten einen Wettbewerbsvorteil gegenüber kleineren Unternehmen bei der Rekrutierung von (leistungsfähigen) Lehrlingen haben. Kleinere Betriebe könnten befürchten, dass – aufgrund mangelnder Aufstiegsmöglichkeiten – ausgebildete Fachkräfte mit Matura nicht bereit sind, nach der Ausbildung im Betrieb als Facharbeiter/-innen zu verbleiben. Nähere Untersuchungen dazu stehen aber noch aus.

Entwicklungspotenziale und Ausblick

Gerade weil die Lehre mit Matura strukturell außerhalb des Systems der dualen Ausbildung verankert ist, kommt der Qualitätssicherung und -entwicklung eine zentrale Bedeutung zu. Trotz großer Bemühungen gelingt dies noch nicht in allen Bundesländern und Regionen im gleichen Ausmaß. Probleme gibt es auch in der Abstimmung zwischen der Ausbildung und der Teilnahme an den Vorbereitungskursen. Dies führt mitunter zu hohen Abbruchquoten. Eine Vision für die Zukunft könnte daher sein, die Lehre mit Matura auch institutionell enger mit dem System der dualen Ausbildung zu verzahnen. Eine große Herausforderung besteht aktuell in der Implementierung der standardisierten kompetenzorientierten Reifeprüfung auch in der Berufsreifeprüfung ab dem Jahr 2017. Die Berufsreifeprüfung dürfte damit am Arbeitsmarkt an Akzeptanz gewinnen. ◀

Literatur

MAYERL, M.: Die »Berufsmatura« als ein Modell zur Erhöhung der Durchlässigkeit zwischen beruflicher und tertiärer Bildung in Österreich? In: bwp@ (2012) 23 – URL: www.bwpat.de/content/ausgabe/23/mayerl (Stand: 10.10.2016)

SCHLÖGL, P.; MAYERL, M.; LACHMAYR, N.: Zwischenevaluierung des bundesweiten Förderprogramms »Berufsmatura: Lehre mit Reifeprüfung«. Wien 2012